



UDO RETTBERG-----

-----**PUBLIZIST/JOURNALIST**

DIE ERDE BEBT (Teil 134) – Das Fehlkonstrukt Mensch zeigt seine hässliche Seite

HOFFEN AUF DIE MACHT DES UNIVERSUMS

Disatro, disatro Einem Disaster folgt in der Welt innerhalb nur kurzer Zeit das nächste. Aus Rom erhalte ich den Anruf eines Politikers. Er bringt die Lage auf den Punkt: „E un disastro per tutti noi!“ (Eine Katastrophe für uns alle.) Wirklich überraschend ist die Lage nicht, weil an dieser Stelle seit vielen Quartalen immer wieder als Risiko dargestellt. Es knallt in Nahost erneut. Viele Tote sind die Folge. Das „Fehlkonstrukt Mensch“ liefert erneut den Beweis seiner Unfähigkeit. Die Stoßgebete in Richtung des Allmächtigen ganz weit entfernt im Universum nehmen zu.

13.10. 2023



In Europa dominieren noch die Freuden-Feuer – noch!

Foto: Udo Rettberg

Warum ich mit meinen Beiträgen der zeitlich ausgedehnten Serie „Die Erde bebt“ immer wieder ein gewisses Untergangs-Szenario zum Ausdruck bringe, will eine Leserin aus der Schweiz wissen. Die Antwort: Mir ist bei Abwägung der globalpolitischen Fakten weiter danach, existierende Risiken aufzuzeigen. Die Risiken auf dem Planeten - das weiß wohl jeder - sind enorm. Ja, mir ist bewusst, dass es in meinem Leben zwischen den Jahren 1970 und 2010 wesentlich weniger

Aufregung gab. Und demgemäß stellte sich damals auch mehr Hoffnung und Zuversicht ein. Diese ist gewichen, weil sich die Erde in Richtung eines explosiven Planeten entwickelt hat.

Achtung: AI-HINWEIS

Dies ist eine AI/KI-freie Publikation. Deren Inhalte entstammen den Gehirnen jener Menschen, die das Schriftstück nach bestem Wissen und Gewissen kreiert und fertiggestellt haben. Wir haben uns dabei auf eigene Beobachtungen, eigenes Wissen und auf verlässlich erscheinende Quellen gestützt. Hierfür und für von uns Menschen eventuell gemachte Fehler wird weiterhin keine Garantie übernommen.

Ich hoffe – gerade auch im Interesse meiner Kinder und Enkelkinder -, dass irgendwann eine Kehrtwende eintritt, Zuvor aber erwarte ich einen „großen Knall“. Dieser „big bang“ wird vieles zerstören – auch vieles von dem, was ich mir (im Innern in meiner Gedankenwelt) als Stütze aufgebaut habe. Ganz klar ist für mich: Es gibt erneut Grund, vom „Fehlkonstrukt Mensch“ enttäuscht – tief enttäuscht – zu sein. Ich wiederhole mich: In die Wertung „Fehlkonstrukt Mensch“ beziehe ich mich freiwillig selbst mit ein.

DER MENSCH ERWEIST SICH ALS SCHLÄCHTER - Richtig ist: Nicht nur das Ukraine-Chaos und das aktuelle tod-bringende Debakel in Nahost (Israel, Gaza, Iran, Libanon) und weiten Teilen Asiens und Europa prägen die Welt - es sind darüber hinaus viele andere Krisenherde auf allen Kontinenten, die die Erde seit geraumer Zeit erbeben lassen. Wie stark die Stahlkraft des barbarischen Nahost-Konflikts auf den Weltfrieden ist, mag derzeit kaum jemand verlässlich zu bewerten. Dass die USA erklärt haben, hinter Israel zu stehen, ist vor dem Hintergrund der Vergangenheit verständlich und auch gut.

Gleichwohl könnten die aktuellen Krisen einen Flächenbrand auslösen und sich in der Folge dann als Auslöser eines neuen Weltkriegs erweisen. Die diesbezüglichen Risiken sind riesig. Fakt ist: Deutschland und die westlichen Demokratien haben in dieser Hinsicht die Gefahren des Anti-Semitismus unterschätzt. Dass die undemokratische Politik von Benjamin Netanjahu zuletzt sehr viel Anlass zu Kritik bot, sollte hier nicht unerwähnt bleiben. Die Frage, die sich in diesem Kontext des Israel-Hamas-Konflikt aufdrängt, ist die Frage, ob einer der Supermächte hier durch einen „Go-Befehl“ in Richtung Hamas in die Offensive gegangen ist und Mitschuld trägt.

DEUTSCHLAND ÜBERSCHÄTZT SICH SELBST - Auch Deutschland findet sich auf der „Weltkarte des Chaos“ wieder. Hessen und Bayern stehen aktuell im Fokus der deutschen Politik-Landschaft. Ich meine nach wie vor, dass sich Deutschland überschätzt. Über die teils kontroversen Diskussionen der Wahlergebnisse dürften sich vor allem „rechte Politiker“ freuen; denn die Zugewinne der AfD sind Beweis dafür, dass die Menschen – sprich: die Wähler - die Themen Migration, Asyl etc. und die daraus resultierenden Risiken für Freiheit, Demokratie und Wohlstand sehr ernst genommen haben. Die Ampel hat die Wähler offensichtlich in diesen Fragen nicht überzeugen können. Im Umkehrschluss heißt das: Regierungspolitiker haben diese Themen lange Zeit nicht wirklich ernst genommen. Erst als die Umfragen ein Wahldebakel andeuteten, kam u.a. die Zahnärzte-Theorie auf. Dass Deutschland

spätestens seit 2015 in Sachen Migration gigantische Probleme hat und bereits unter der Führung von Ääääääääntschie M. schlichtweg versagt hat, wurde lange – viel zu lange - geleugnet.

FÜR POLITIKER SIND SCHULDEN NORMAL - Apropos: Auf den TV-Sendern habe ich die Nachwahl-Interviews mit Gewinnern und Verlierern intensiv verfolgt. Was auffiel: Ich habe nicht ein einziges Mal einen verbalen Hinweis auf mein Top-Thema – nämlich die Kritik an der „gigantischen Verschuldung“ Deutschlands und der Welt – gehört. **Auch bei Maischberger im ARD war – wenn ich das richtig verfolgt habe - im Interview mit Habeck die Staatsverschuldung am 11.10. kein Thema. Ich habe den Begriff Schulden oder ähnlich im dort geführten Interview nicht ein einziges Mal gehört.** Die Politik verharrt in dieser Frage im Nichtstun und verlagert die Lösung der Probleme auf die kommenden Generationen.

„Wir müssen geplante Maßnahmen mit Geld bestücken“, heißt es von Beobachtern mit Blick auf verschiedenen Herausforderungen Deutschlands und Europas. Ich fordere hingegen: Es wird Zeit, dass Politiker die Angst und das Zittern bekämpfen und endlich aufwachen und zuallererst an ihr Volk denken. Das Verharren im Nichtstun ist der falsche Weg. Mit Menschen, die zu uns kommen, anständig umzugehen, sei eine Pflicht, heißt es von vielen Politikern. Das ist richtig. Vielleicht kann man aber neue Wege suchen. Mit der eigenen „Stammesbevölkerung“ gehen die Jungs und Mädels in Berliner Regierungskreisen nicht immer anständig um. Klingelingeling, klingelingeling

Apropos Schulden: Menschen tun sich schwer, bei mengenmäßigen Betrachtungen zwischen Millionen, Milliarden oder Billionen zu unterscheiden. Wenn das deutsche „Sondervermögen“ für die Bundeswehr von der Regierung Scholz vor einigen Monaten auf 100 Milliarden € als zusätzliche staatliche Schuldenlast festgelegt wurde, erweist sich die Lage in den USA noch kritischer. Die Staatsschulden der USA sind in den vergangenen Wochen auf rund 33,5 Billionen US-Dollar gestiegen. Eine Billion entspricht eine Million Millionen – also einer Eins mit zwölf Nullen. Das heißt: Auf jeden US-Bürger entfällt rein rechnerisch eine Pro-Kopf-Verschuldung von fast 100 000 \$. In Summe entsprechen die öffentlichen Schulden der USA rund 98 % der erbrachten Wirtschaftsleistung. Das Leben auf Pump ist ein riesiger Fehler.

DANN MACHT ES RUMS - Mögliche Kanonenschläge in der Finanzwelt könnten in nächster Zeit durch a) die negativen Einflüsse des „Crash-Monats“ Oktober b) durch die Zuspitzung der internationalen Bankenkrise c) durch Signale einer tiefen Rezession/Depression sowie d) durch Währungseinflüsse (De-Dollarisierung und De-Euroisierung) gezündet werden. Und jeder Anleger sollte darauf vorbereitet sein, dass Regierungen agieren und sich dann gezwungen sehen, verschiedene Verbote zu erlassen.

Fehler der Gegenwart, deren Ursprung oftmals in der Vergangenheit liegt

1. Viele Exemplare des „Fehlkonstrukts Mensch“ sind verzweifelt und – auch als Folge von Corona und dem Kriegs-Chaos – psychisch krank.
2. Zahlreiche regionale Konflikte und Kriege weiten sich sehr stark aus. Es droht ein Flächenbrand – sprich: ein neuer Weltkrieg.
3. Zahlreiche Regierungen brechen mit jenen Prinzipien – wie z.B. der freien und sozialen Marktwirtschaft sowie der Demokratie -, durch die die Welt in der Vergangenheit reich und lebenswert geworden war.
4. Wer auf eine Inflations-Entwarnung setzt, ist mutig; denn es gibt viele Inflationstreiber (zwei Kriege, unzählige Krisenherde, Streiks der Beschäftigten in der Autoindustrie und auch in Hollywood und in anderen Branchen, gigantisch hohe Staatsausgaben, Lieferengpässe bei Rohstoffen und andere Risiken).
5. In der Fed – der US-Notenbank - denken einige vor diesem Hintergrund ganz offensichtlich darüber nach, die Leitzinsen weiter anzuheben, um die Inflation erfolgreicher zu bekämpfen.
6. Die Schuldenlast erreicht weltweit ein bis dato noch nie zuvor gesehenes Rekordniveau. Politiker sind (ausnahmsweise gerade in diesem Punkt) sehr kreativ z.B. bei der Namensfindung; denn sie bezeichnen Staatsschulden u.a. als „Sondervermögen“.
7. Voraussichtlich werden die Schulden (Staaten, Industrie / Wirtschaft und Privathaushalte) auch angesichts höherer Zinsen weiter steigen.
8. Und: Auch kriegerisches Chaos bedeutet in der Regel, dass die bereits stark aufgebauten Schulden wegen hoher Rüstungsausgaben und dem Wiederaufbau der zerstörten Infrastruktur noch weiter steigen.
9. In den USA liegt der Durchschnitts-Zins für Kreditkarten auf einem neuen Rekordhoch von über 22 %.
10. Die aktuelle „Generation Bequemlichkeit“ hinterlässt der nächsten Generation durch all diese negativen Trends riesige Aufgaben.
11. Vor allem in den USA leihen sich Verbraucher mehr Geld als sie es sich sinnvollerweise eigentlich leisten sollten. Die Ausfallrate bei Kreditkartenkrediten ist demgemäß stark gestiegen.
12. Die Zahl der von Banken an Wirtschaft und Verbraucher vergebenen Kredite ist zuletzt stagniert und zum Teil sogar gesunken.
13. Ungeachtet dessen dürfte sich die Bankenkrise wegen des gigantischen Schuldenbergs und der drohenden Rezession weiter verschärfen.
14. Zum ersten Mal seit über 20 Jahren ist der Rendite-Aufschlag 10jähriger T-Bonds in Relation zu den Aktien der im S&P 500-Index enthaltenen Firmen verschwunden.
15. Die Rendite der 30jährigen T-Bonds ist zum ersten Mal seit mehr als 15 Jahren über die Marke von 5 % gestiegen. Ich kann mich aber an wesentlich höhere Zinsen erinnern; Ende der 70er/Anfang der 80er Jahre lagen die Zinsen in der westlichen Welt im zweistelligen Prozent-Bereich.

16. Etwa die Hälfte börsennotierter US-Aktiengesellschaften weist vor allem auch als Folge gestiegener Zinsen negative Gewinnmargen auf.
17. In Wall Street sind am Aktienmarkt die vielfältigen Risiken im Vergleich zu anderen Börsen kaum eingepreist. Dies gilt vor allem im Vergleich mit dem Shanghai Composite Index, der – wegen der ökonomischen Risiken Chinas – in jüngster Zeit stark gesunken ist.
18. Noch werden Trends am Immobilienmarkt in Deutschland „schön geredet“. Doch die traurige Wahrheit kommt nach und nach an den Tag.
19. Der International Währungsfonds (IWF) spricht Klartext: Die deutsche Wirtschaft wird 2022 um voraussichtlich 0,5 % schrumpfen und 2024 (vielleicht) dann um weniger als 1,0 % wachsen.
20. Die Fiskalpolitik der Regierung Biden ist auf einem Irrweg, denn das hohe US-Defizit könnte sich (so auch der IWF) möglicherweise als hartnäckiger erweisen als bislang befürchtet

Anlageklassen

Banger Blick in die Zukunft

Anlageklasse	Anteil im Depot
A - Aktien	– 11,0 % (12,0 %)
B - Derivate (Long 12-Monats-Puts auf Aktienindizes)	-- 1,5 % (1,5 %)
C - Anleihen	-- 3,0 % (2,0 %)
D - Bargeld/Liquidität	-- 9,5 % (9,5%)
E – Edelmetalle Gold/Silber (physisch und Aktien)	-- 75,0 % (75,0 %)

DAMALS UND HEUTE

Nur wahre Werte zählen

Über eines sollte sich die Welt völlig im Klaren sein: Die aktuelle Krise hat wesentlich mehr Zerstörungspotential als die Krise der 60er/70er Jahre. Seinerzeit ging nach dümmlichen Entscheidungen einzelner Regierungen bei den Bürgern/Anlegern der Glaube an die Bedeutung von Gold verloren. Denn diese warfen ihr Gold nach entsprechenden Regierungs-Kampagnen bei Preisen von 35 bis 40 \$ / oz auf den Markt. Doch danach kam es in 12 Jahren in Folge zu einem starken Preisanstieg des goldenen Metalls.

Heute ist die Lage ähnlich – nur noch wesentlich schlimmer. Damals saß die Welt nicht auf einem solch gigantischen Papier-Schuldenberg wie heute. Und die Anleger waren nicht so sehr in Papiergeld investiert (also in Wertpapiere, Bonds, Schuldverschreibungen etc. und vor allem nicht in Derivaten). Anleger müssen wissen Papiergeld und entsprechende Kapitalanlagen stellen nur ein Versprechen (von Schuldner und Emittenten) dar – und nichts anderes. Heute versuchen Crypto-Jünger mit ähnlichen Argumenten zu punkten. Für mich sind Bitcoin & Co. indes kein Papiergeld sondern ein künstliches, digitales Etwas ohne wirkliche Werte-Basis.

Richtig ist: Ich habe durch meine niedrige Aktien-Quote in den vergangenen zwei Jahren einige Chancen verpasst, weise trotzdem aber eine sehr gute Gesamt-Performance von mehr als 55 % p.a. auf. Meine „Performance-Retter“ waren a) Rohstoffe (Agrar, Edelmetalle sowie Energie), b) meine flexible Strategie durch den Erwerb von Put-Optionen auf Aktienindizes und die Fokussierung der Aktienkäufe auf einzelne Wirtschaftsbranchen (wie Impfstoffe gegen Covid, Gesundheit, Rohöl, Seltene Erden, Uran etc).

Der künftige globale „Kampf der Systeme“ wird spannend und sich nicht zuletzt auch an den Finanz- und Rohstoffmärkten abspielen. Wahre Werte wie agrarische, metallische und energetische Rohstoffe sowie Urstoffe (Erde, Luft, Wasser, Boden) werden stärker im Fokus stehen. Die Menschen auf dem Planeten Erde werden eines Tages verstehen, dass Urstoffe und Rohstoffe – von vielen Akteuren während der vergangenen 5 Jahre als „boring“ und „dirty“ verschrien – für das Überleben wichtiger sind als die „supergeilsten“ modernen Tech-Entwicklungen. Investments in AI / KI könnten dabei – ebenso wie in Wertpapiere von im Weltraum tätigen Firmen - eine Ausnahme darstellen.

BONDMÄRKTE

Dass Staatsanleihen (z.B. Dollar-T-Bonds oder Euro-Bundesanleihen) in den vergangenen Jahren keine wirklich attraktive Anlageform waren, habe ich oft betont. Wer – wie ich – in seinem Berufsleben zweistellige Renditen dies- und jenseits des Atlantiks erlebt hat, sieht die Situation etwas differenzierter. Viele Banker vergleichen die zuletzt gestiegenen Renditen mit den Minuszinsen der jüngsten Vergangenheit. Ich dagegen vergleiche sie mit Renditen aus den 80er Jahren des vergangenen Jahrhunderts. Vielleicht begreifen die Notenbanken und Regierungen jetzt, welchen Blödsinn sie in den vergangenen Jahren mit ihrer Niedrigzins- oder Nullzins-Politik „verzapft“ haben.

Die aktuelle Geldpolitik von Fed und EZB ist wegen des Inflations-Gespenstes weniger zu kritisieren. Ich erwarte in den kommenden Quartalen wieder eine gemäßigte Geldpolitik; denn die Zentralbanken nehmen – siehe da! - inzwischen wieder das Wort Rezession in den Mund, betonen aber gleichzeitig die Inflationsgefahr. Aktuell werfen zehnjährige Staatsbonds in den USA 4,5707 %, in Deutschland 2,732 % und in Japan 0,752 % ab. Wirklich attraktiv ist das bei Inflationsraten von 4,5 bis 6 % und mehr indes nicht.

AKTIENMÄRKTE

Was bei Aktien auffällt: Es war kaum jemals zuvor billiger, sich mit dem Kauf von Puts gegen einen künftigen Aktien-Crash abzusichern. Das wiederum heißt: Der Markt unterschätzt Risiken, die Aktien derzeit aufweisen. Noch ist Vorsicht angesagt. Es ist viel zu früh, bei Dividendenpapieren auf Vollgas hochzuschalten. Auffallend ist, dass die Aktienkurse an den Börsen vieler Emerging Markets in Relation zum S&P 500 auf den niedrigsten Stand seit über 30 Jahren gefallen sind. Das lässt zwei Schlussfolgerungen zu: Entweder steht dem US-Aktienmarkt eine kräftige Minuskorrektur bevor oder die Schwellenländer haben Aufholbedarf. Ich

gehe davon aus, dass Wall Street eine starke Korrektur erleben wird, weil die Entwicklung dort von über viele Jahre hinweg billigem Geld und hoher Verschuldung getragen worden ist.

Ich erwarte unter Führung der Welt-Leitbörse NYSE eine nachhaltige Minuskorrektur der Aktienkurse, die „Crash-Niveau“ (mehr als 25 %) erreichen kann. Dies auch, weil wir mitten im „Crash-Monat“ Oktober sind. Im Anschluss daran sollten Anleger dann verstärkt auf „Muss-Aktien von morgen“ setzen. Darunter verstehe ich Aktien von Unternehmen und Branchen, ohne die das Leben des Menschen auf dem Planeten nur sehr schwer möglich und kaum vorstellbar ist. Das gilt für Wasseraktien sowie für Dividendenpapiere der Bereiche Nahrungsmittel und Energie sowie des Umwelt- und Rohstoffbereichs im Allgemeinen. Auch Titel aus dem breiten Gesundheits-Spektrum machen als „ergänzende Investments“ weiter sehr viel Sinn.

IMMOBILIENMARKT - Blick in den Rückspiegel

Der Crash ist da

Vor rund zwei Jahren erhielt ich für meine These eines drohenden Immobilien-Crashes von zwei „Experten“ – einem damals in der Schweiz aktiven Frankfurter Banker und einem Würzburger Real-Estate-Akteur – nach langer kontroverser Diskussion letztlich doch noch die Bestätigung, wonach ein Rückgang der Immobilienpreise und Bauaktivitäten (aus deren Sicht aber „in deutlich geringerem Ausmaß“ als von mir beschrieben) möglich sei. Meine Prognose wurde damals von dieser Seite zunächst belächelt.

Letztlich ist man meinen Argumenten seinerzeit jedoch gefolgt – zumindest zum Teil. Ein Blick auf den Real-Estate-Markt zeigt heute, dass mein seinerzeitiges Crash-Szenario mit Argumenten gut fundiert war; denn das Debakel in Deutschland, China (Evergrande-Chaos), den USA und anderenorts ist Realität. Der Immobilien-Einbruch ist Teil einer sich andeutenden globalen Rezession / Depression. Der deutsche Immobilienaktienindex DIMAX verlor über 35 %. Gleichwohl locken viele Werte mit üppigen Dividendenrenditen.

DEVISENMARKT

Viele Länder in der Welt zeigen Interesse daran, die bisherige politische und ökonomische Führungsrolle der USA durch eine zunehmende Inakzeptanz des US-Dollars zu schwächen. Es könnte auch zu einer bereits erwähnten „De-Dollarisierung“ und einer „De-Eurosierung“ kommen. **Solche Entwicklungen an der Währungsfront werden nicht heimlich, still und leise über die Bühne gehen, sondern mit Kontrollverlust und Unruhe in der Welt verbunden sein.**

ROHSTOFFMÄRKTE

Fossile Energieträger wie Rohöl und Erdgas haben wohl noch länger eine positive Zukunft vor sich, als das grüne Politiker-Spektrum die Welt glauben lassen will. Dass die Metalle der Seltenen Erden (REE) in der in Richtung Elektromobilität driftenden Welt knapper werden, stärkt die Position der VR China, die als Produzent und Verarbeiter von REE eine führende Rolle einnimmt. Auf das Potential von REE und anderen kritischen Rohstoffen habe ich schon vor mehr als 15 Jahren hingewiesen. Seinerzeit wurde ich dafür „ausgelacht“ . Positiv bin ich (trotz der bestehenden Risiken) weiterhin für den Rohstoff Uran und für die Nuklear-Energie gestimmt. Und zweifellos kann auch für Agrar-Rohstoffe meist grünes Licht gegeben werden.

EDELMETALLE

Nach wie vor gilt: Die aktuelle Preisentwicklung der Edelmetalle enttäuscht. Wenn Gold als „wichtiges Krisen-Investment“ im drohenden Weltwirtschaftschaos ein verlässlicher Anker sein soll - wie viele glauben und in zahlreichen Büchern zu lesen ist -, dann sind neben monetären Faktoren (Verschuldung durch „Leben auf Pump“, Inflation, Zinsanstieg, Devisenmarkt-Krise) auch Impulse von anderen Seiten des Weltgeschehens (Kriege, Klima, Überflutungen, Brände etc) sowie durch das dümmliche super-egoistische Verhalten des „Fehlkonstrukts Mensch“ zu erwarten. Da von diesen Seiten bisher aktuell wenig Input auf Gold ausstrahlt, vermute ich gemeinsam mit anderen Beobachtern Preismanipulationen an den Edelmetallmärkten durch die Politik und das Bankensystem. Ich orientiere mich unter anderem weiter an dem Spruch

„The world is too ugly Gold to be weak“.

Gold war zuletzt auf 1820 \$/oz, Silber auf 20,95 \$/oz abgesackt. Beide Edelmetalle erholten sich danach jedoch kräftig auf aktuell 1899 \$/oz bzw. 22.33 \$/oz. Mittelfristig – also auf Sicht von zwei Jahren - sehe ich Gold bei 2850 \$/oz und Silber bei mehr als 30 \$/oz. Nebenbei bemerkt: Auf US-Finanzwebseiten waren zuletzt „super-optimistische“ Gold-Prognosen von rund 10 000 \$ je Feinunze zu lesen. Für mich steht angesichts der von Menschen verursachten unzähligen Katastrophen fest, dass die Welt ein „böses und edles Erwachen“ erleben wird – irgendwann. Mitentscheidend für künftig höhere Edelmetall-Notierungen werden – wie beschrieben - auch die Trends an den globalen Währungsmärkten sein.

Mit Vertretern des Managements der in folgender Tabelle genannten Aktiengesellschaften aus dem Gold- und Silberspektrum habe ich mich in den vergangenen Monaten und Jahren entweder persönlich getroffen oder aber intensive virtuelle Kontakte gepflegt, so dass ich mir zutraue, eine einigermaßen solide Einschätzung der Chancen und Risiken der betreffenden Aktien abgeben zu

können. Grundsätzlich gilt indes: Aktien von Rohstoff-Explorationsfirmen („Juniors“) müssen aus vielen Gründen schlechthin als riskant gelten.

Die Geschichte zeigt, dass zwischen großen global aktiven Goldproduzenten – „big guys“ - und Juniorminengesellschaften seit Dekaden eine Art Arbeitsteilung existiert. „Juniors“ übernehmen die durch Aufnahme von Risikokapital an den Aktienbörsen finanzierte Arbeit der Suche, Exploration und Erschließung potenzieller neuer Vorkommen. Ist diese Arbeit erfolgreich, kommt es in der Folge dann oft zu Fusionen und/oder Übernahme-Angeboten.

Das führt im Erfolgsfall nicht selten zu einer Vervielfachung der Aktienkurse dieser „Juniors“. Unter diesem Aspekt scheinen die Chancen der Anleger in den bis vor kurzem auf Mehrjahrestief gehandelten Aktien der „Juniors“ deutlich höher zu sein als die Risiken. Zuletzt haben zahlreiche dieser Aktien Ansätze für eine nachhaltige Trendwende gezeigt. Verdoppelungen oder Vervielfachungen der Kurse halte ich auf Sicht von zwei Jahren für möglich, ja sogar für wahrscheinlich. Die in nachstehender Tabelle genannten Explorationswerte erlitten wie der gesamte Bereich der Junior-Goldfirmen ebenfalls hohe Kursverluste.

INTERESSANTE EDELMETALLAKTIEN UNTER DER LUPE

Unternehmen	Ticker-Symbol	Aktueller Kurs 13.10. 2023	Hoch / Tief 52 Wochen
TriStarGold Inc TSG	ZTG.F	0,063 €	0,158 € - 0,060 €
Avino Silver Gold	ASM.TO	0,66 \$	1,35 \$ - 0,61 \$
McEwen Mining	MUX.TO	9,93 c\$	13,36 c\$ - 4,35 c\$
Opawica Exploration	OPW.V	0,10 c\$	0,80 c\$ - 0,10 c\$
Hecla Mining	HCL.F	3,46 €	6,18 € - 3,385 €
Klondike Gold	KG.V	0,07 c\$	0,15 c\$ - 0,07 c\$
Argo Gold	ARQ.CN	0,095 c\$	0,14 c\$ - 0,045 c\$
Oceana Gold	OGC.TO	2,42 c\$	3,50 c\$ - 1,79 c\$
Silver One	SVE.V	0,22 c\$	0,445 c\$ - 0,205c\$